



Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St.A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 1

Strasse / Nr. Hünninghausenweg 13			
Stadtbezirk VII	Stadtteil Steele (34)	Gemarkung Steele	
Lfd.-Nr. 671	Eintr. - Datum 14.03.1991 <i>Alten</i>	Flur 14	Flurstück 135
Art des Denkmals Baudenkmal		Kurzbeschreibung Wohnhaus	
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals nach dem Text des Landschaftsverbandes Rheinland 1927/28, Im Auftrage der Stadt Steele als "Wohnhaus für einen Bürgermeister" nach Plänen von Stadtbaurat Starz (?) errichtet (Bauakten). Das an drei Seiten freistehende Gebäude ist zwei- bzw. dreigeschossig. Die dreigeschossigen Bauteile des annähernd quadratischen Baus ragen in das abgewalmte Satteldach und "brechen" die Dachsilhouette auf. Die über einem hohen Bruchsteinsockel liegenden Wandteile sowie der eingeschossige Anbau sind verputzt. Das Haus wird nicht von der Straßenseite her, sondern über Eck von Südwesten erschlossen. Zu der zweiflügeligen Holzeingangstür mit dreiteiligem Oberlicht führt eine mehrstufige Treppe mit werksteinverkleideten Wangen. Der Eingang liegt leicht außermittig in einem eingeschossigen, über den Hauptbau nordwestlich vorstehenden Küchenanbau; er wird von zwei kleinen, ehemals			
- 2 -			
Hist. Ausstattungstücke			

Foto



Das (Die) umseitig genannte(n) Objekt(e) ist (sind) ein

- Baudenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 2) DSchG,
 Bodendenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 5) DSchG,
da es (s)ie) bedeutend ist (s)ind) für

- die Geschichte des Menschen
 Städte und Siedlungen
 die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Die Erhaltung und Nutzung des(r) Baudenkmal(s) /
~~Bodendenkmal(e)~~ liegt aus

- künstlerischen
 wissenschaftlichen
 volkscundlichen
 städtebaulichen
Gründen im öffentlichen Interesse

Planungs- und Baurecht

Hinweise auf Sachakten

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen,
Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.

Lageplan u. a. Darstellungen Maßstab 1:1000





Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 2

Strasse / Nr. <u>Hünninghausenweg 13</u>			
Stadtbezirk <u>VII</u>	Stadtteil <u>Steele</u>	Gemarkung	
Lfd.-Nr. <u>671</u>	Eintr.-Datum <u>14.03.1991</u>	Flur <u>17</u>	Flurstück
Art des Denkmals <u>Baudenkmal</u>		Kurzbeschreibung <u>Wohnhaus</u>	
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals <u>Fortsetzung Hünninghausenweg 13</u> vergitterten Fenstern gerahmt. An den Gebäudeecken stoßen je zwei aufwendig gerahmte Fenster aneinander. Das Flachdach des Anbaus wird im Obergeschoß als Balkon genutzt, der über eine dreiteilige Fenstertür zugänglich ist. Statt der geplanten, in den Dachraum reichenden, gestuften Bekrönung dieses betonten Fassadenteils, würde ein Mezzaningeschoß mit Eckrahmungen aufgesetzt. Die Fassade zum Hünninghausenweg ist zweigeteilt. Im Erdgeschoß des linken Teiles liegt über dem hohen Werksteinsockel das schon erwähnte Eckfenster. Die rechte Seite wird durch ein dreiteiliges, ähnlich gerahmtes Fenster betont. Im Obergeschoß sind vier Fenster mit schlichten profilierten Gewänden symmetrisch über die Fassade verteilt. Der rechten Fassadenhälfte ist ein Mezzaningeschoß aufgesetzt, dessen Belichtung durch ein umlaufendes Fensterband aus annähernd			
- 3 -			
Hist. Ausstattungsstücke			

Foto(s)

quadratischen Öffnungen und einem durchlaufenden Sohlbankgesims besteht. Die rückwärtige Gartenseite hat einen untergeordneten Charakter, d.h. ist weniger betont gestaltet. Im Sockel liegt die Garagentür und im erhöhten Erdgeschoß ein Nebeneingang. An den beiden Hauptfassaden treten als expressionistische Dekorationselemente die Fenster- und Türgewände aus Gußstein hervor, im Erdgeschoß mit geometrischen Reliefs. Bis auf die erneuerten Ganzglasfenster, die mehrteilige Fenster- bzw. Sprossenfenster ersetzt haben, ist das Gebäude in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten geblieben. Selbst die vom Architekten entworfene Umfriedung des Grundstückes mit einer Bruchsteinmauer - als optische Fortsetzung der Verkleidung des Sockels - besteht noch.

Dieses als Wohnhaus für einen Bürgermeister geplante Objekt ist ein bis ins Detail erhaltenes, aufwendig gestaltetes Beispiel für den gehobenen Wohnungsbau der späten zwanziger Jahre in typischen expressionistischen Bauformen (z.B. Betonung der Vertikalen und der Gebäudeecken). Darüberhinaus ist es von Bedeutung für die Geschichte der damals noch selbständigen Stadt Steele. In einer Zeit als bereits Bestrebungen von seiten der Stadt Essen bestanden, Steele einzugemeinden, wird der Wille zur Eigenständigkeit mit dem Bau eines Bürgermeisterwohnhauses dokumentiert. 1929, unmittelbar nach der Fertigstellung des Baus, erfolgte dann dennoch die Eingemeindung nach Essen. Auch die Lage des Hauses am unteren Ende des Hünninghausenweges ist aus städtebaulichen Gründen beachtenswert. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Hünninghausenweg zu einer über einen Zeitraum von etwa dreißig Jahren angelegten zentrumsnahen Stadterweiterung.

- 4 -

Planungs- und Baurecht
Bebauungsplan
Hinweise auf Sachakten
Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen, Zeichnungen, Fotos, Karten u.a.

Lageplan u.a. Darstellungen

Hier behandelte Bau steht zeitlich am Ende der kontinuierlichen baulichen Entwicklung, die nicht nur eine stilistische Vielfalt bei den Bauten zeigt, sondern Bewohner aus unterschiedlichen Schichten berücksichtigt. So verfügte die Wohnlage über Mietwohnhäuser für Arbeiter, Ein- und Mehrfamilienhäuser für bürgerliche Familien bis zu einem solchen herausgehobenen Wohnhaus für einen hohen städtischen Beamten.

Das Gebäude Hünninghausenweg 13 ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Stadt- und Architekturgeschichte von Essen-Steele im Besonderen. Für die Erhaltung und Nutzung liegen daher wissenschaftliche, besonders architektur- und ortsgeschichtliche Gründe vor.